

# General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
17. Jahrgang.

Höfentlichste Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Barenfußweg“

### Hallesches Tagesblatt.

Verlagspreis 50 Hlg., monatlich 1,50 Mark.  
Mit Beilagen der „Halleschen Familienblätter“ monatlich  
10 Hlg. mehr.  
Durch die Post: Postk. A. 9787. (Quart. Blätter) Nr. 133,  
bes. B (mit den „Gen. Blättern“) 2.10.  
Vierwöchentlich außer Beilagen.  
Korrespondenz-Briefe 50 Hlg. pro Jahr, außerorts 60 Hlg.,  
Bismarck 75 Hlg. pro Jahr. Beilagen nach Vereinbarung.  
Anzeigen-Expedition:  
Große Ulrichstraße 16 (Gangung Dadrighaus),  
eröffnet täglich außer Sonntagen zwischen 9-11 Uhr.

### Hallesche Reise- und Nachrichten.

Für die Redaktionen verantwortlich:  
Dr. H. v. Arnim (Halle) und Dr. H. v. Arnim (Halle) und  
Korrespondent: Dr. H. v. Arnim (Halle) und Dr. H. v. Arnim (Halle).  
Redaktion: Große Ulrichstraße 16 (Gangung Dadrighaus), Erbe 3  
Verlagshaus 4-11 Uhr nachmittags.  
Für Abgabe unverlangter Briefe ist keine Verantwortlichkeit.  
Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S.  
— Fernsprecher 312.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist Montag Abend von Swinemünde nach Posen abgereist. — Die Kaiserin traf Montag Abend auf Schloss Wilhelmsburg bei Gassel ein.

Der Reichstagsabgeordnete Graf zu Dohna-Schlobitten — deutsch-lit., Woiwode 7, Reg.-Bez. Königsberg, Pr.-Schlesien — ist gestorben.

Bei Strengebanne räumte Montag Nachmittag der Berliner Schneelag in einem von Götting kommenden Nachzug. Die Zahl der Toten wird auf 20 geschätzt.

In den Betrieben des Verkehrs der bogländischen Streikgarnisierbetriebe ist die Auslieferung vollzogen worden.

König Oscar von Schweden hat die Regierung aus Gesundheitsrücksichten dem Kronprinzen übertragen und setzt im Begriff, Stockholm zu verlassen.

Ministerpräsident Rowley hat sich zur Erholung an den Genfer See begeben.

Im englischen Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Carl Breen, daß der Zeitpunkt der Paraflorenlösung noch nicht festgelegt und das Programm der zu bezeichnenden Schritte noch nicht abgeklärt ist.

Große Kundgebungen gegen die russische Regierung haben in Helsingfors (Finnland) stattgefunden.

nicht den Wunsch nach Veräufertungen geknüpft habe, gibt gestern Abend zu, daß ein dringender Wunsch des Generals eine geringe Verstärkung nur die zum Schutze der Einwohnern bestimmten Detachements ersetzen sollen. Für diesen Zweck sind die kürzlich ausgereisten 300 Mann bestimmt. Die weiteren Abteilungen, die noch in diesem Monat abgehen, sind ausschließlich Ergänzungen vor dem Geleitsdienstleistungen und Kräfteentlastenden Stellen anderer Schuttruppen.

So verliert die „Nationalzeitung“ nach Mitteilungen „aus erster Quelle“, also wohl aus der Kolonialabteilung des Kaiserlichen Kabinetts, die Meinung, daß die von der Kaiserin lieber in der „Reichs-Bl.“ oder im „Reichsanzeiger“ gelassen hätten — so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß ein „Was aus weiters“ sich im Hintergrund befindet. Kein Ende läßt sich absehen: das sollte nicht und hat gelagt werden, dann weiß man wenigstens, woran man ist. Zur Zeit weiß man nicht einmal, wie sich die deutsche Regierung zu der größten Verletzung der Kapotonale, die Aufständigen nach allen Regeln internationaler Höflichkeit als kriegsführende Partei anerkennt. In dem höchst seltenen Rechtsprechungsurteil des Sir Lewis Mitchell, früheren Ministers der Kapotonale, über die Politik der Begünstigung unserer Feinde, bemerkt die „Reichs-Bl.“ gestern Abend nicht ein einziges Wort. Und das wäre eine entscheidende Stellungnahme gerade in diesem Organ der Regierung sehr angebracht. Stillschweigen ist es dem „Berl. Lokal-Anz.“ überlassen, Einspruch gegen die „brutale Tatsache“ zu erheben, daß die aufständigen Potentaten jenseits der Grenze immer wieder Unterstufung finden und, sobald sie sich zu neuen Taten genügend geschäftig glauben, in das deutsche Schutzbereich zurückkehren. Das ist eine unpopuläre „improvisierte“ Auslösung, die recht energig klingt. Nur, wie gelang, liegt sie nicht auf der richtigen Stelle. Mit Recht macht die „Tagesztg.“ darauf aufmerksam, daß die Regierung garrn in Frage komme. Deutschland habe nur mit der großbritannischen Regierung zu tun, und auf diese läßt die Schuld.

Nun, wir sehen nicht, daß die englische Regierung bisher irgend welchen Einfluß ausgeübt hätte, die Kapotonale darüber zu beschleunigen, welchen verheerenden Eindruck die Luftschlacht unserer Feinde in Deutschland notwendig hervorruft muß. Im Gegenteil, Sir Mitchell betont in Bezug auf die Behandlung der Feinde ausdrücklich die „engle Föhlung mit der Regierung in London.“

### Gelbe gegen Gelbe.

Was vielen Meldungen geht hervor, daß im Reich der Mitte heute Japan den Ton angibt. Das mag den Chinesen angenehm sein oder nicht, sie müssen es hinnehmen, weil sie alle Veranlassung haben, das feindselige und feigenmütige Japan zu fürchten. In einem Artikel über „Chinesisch-japanische Beziehungen“ weist die „Kreuzztg.“ treffend darauf hin, daß in China eine überleitete Abneigung gegen die Japaner besteht, und daß die Chinesen viel zu lang und selbstbewußt seien, um die geistige und wirtschaftliche Oberherrlichkeit Japans auf die Dauer anzuerkennen und sich zu Japaner zweiter Klasse herablassen zu lassen. Es ist aus genug richtig, daß nicht Japan, sondern China die eigentliche Großmacht im fernem Osten ist, und daß China diese Stellung wieder einnehmen und zu behaupten wissen muß, sobald es dazu stark genug geworden ist. Diesen Vor von Stärke kann China aber wohl

nur erreichen durch Anknüpfung an die Gelben, und da ist die für die politische Zukunft Chinas bedeutendste Frage: Welches würde die Großmacht sein, die China den Rückhalt gegenüber Japan gewährt?

Wenn einem Zusammenhang aller weiten Mächte gegen Japan, dem zweifellos unerschütterlichen Mittel, dieses ergeigte Hand in Schutz zu halten, kann keine Rede sein. England „weist“ auf das gemeinsame politische Lebensinteresse der Nationen und nicht auf die Zukunft noch jeder an Japan anzuknüpfen. Die Geltung der vereinigten Staaten ist wohl nur in der Form eine andere als die Engländer, nicht in der Sache. Nur noch die japanisch-österreichische Briefe vor aller Welt den Chinesen als neuen Freund des Japans beständig. Vorhand, eben weil diese die gemeinsame Hand des Japans angeht, und das unerschütterliche Gewicht des Japans ist Frankreich in staatsrechtlichen Angelegenheiten mehr denn je zurückzuführen auf.

Es ließe sich also einigste Macht, an die sich angestrichelte China vielleicht gerade anknüpfen könnte, um die japanische Vormachtstellung abzuwehren. — Deutschland. Legere das zwar, das muß von vornherein ausgeschlossen werden, weil die Politik der Rinde in dieser Beziehung fast ausschließlich erniedrigt. Die politischen Willen hochgeleiteter Deutschen führen eben nach Tokio wie nach Wien. Aber von einer Seite ist die gegenwärtige Politik zu Deutschland überhaupt schief. Das Wort gerettet werden. Auch hat die Vorkriegsregierung von Schantung in ihrem Kolonialpolitik für die Deutschen sich nicht manchen mochten lassen durch die internationalen Verordnungen Deutschlands jenseits der englischen Grenze. Man könnte also hieraus zum mindesten entnehmen, daß China eine Unterstützung zu suchen ist, und daß Deutschland aufkommen lassen muß. Auch die Gelben haben es, in der Politik von langer Hand der Redaktionen anzuwenden, und überdies sind die Chinesen ein viel zu altes Kulturvolk, um nicht Geduld zu empfinden vor dem erziehen und geduldeten Bildungswesen der Deutschen. Auch vor dem militärischen, dessen Fortschrittlichkeit wieder auch planmäßig nachzutreten ist durch die japanischen Siege. Es kommt hinzu, daß durch den noch mehr Zukunfts laufenden Pachtvertrag über Kiautschow eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen China und Deutschland begründet ist, welche die besetzten Staatsländer vielleicht eines Tages gegen das herrschende Japan auszusuchen für angeeignet erachtet; denn den allseitigen Beziehungen der Japaner trat man in China schließlich über den Berg, und am wichtigsten dürfte man der Verankerung Wachen stehen, da die Herstellung eines gewissen Gleichgewichts zwischen beiden gelben Völkern anstrebt. Die Aufgabe könnte in der Tat nur von einer Seite, also von den Gelben, gelöst werden, weil Japan selbst Partei ist. Aber eben genau ist auch, daß die jüngsten Chinesen einschreitende abendliche Macht sich großer Gefahr aussetzen werden. Deshalb kann nicht als unwahrscheinlich erscheinen, daß Deutschland eine Änderung seines streng neutralen Verhaltens im fernem Osten niemals unterläßt.

### Politische Heberfahrt.

#### Deutsches Reich.

• Berlin, 8. August. (Gegenüber dem Aus Swinemünde, 7. d. M., von gemeldet: Heute vormittag fuhr der Kaiser im Biersaal nach einem Aufbruch zum Reichs- und hochbetitelt das gesetzmäßige Schließen einer Kandidatenliste und des 1. Reichstages des Reichstages.

Dagobert zauberte ihm zu gelächeln, was er fürchtete. „Sie schweigen! Drei Jahre lang und darüber hat mich und auch Sie diese Sache beschäftigt und jetzt soll alles in meiner Hand wie eine Seidenbahn verweben?“

„Gott gebe es!“ rief sie Dagobert. „Sie wissen, lieber Vater,“ sagte er laut hinzu, „daß der Zweck, zu welchem ich Sie damals beauftragte, endlich erreicht ist. Ich habe gefunden, was ich suchte; ich bin glücklich und hoffe, es noch mehr zu werden.“ Er nahm seine Hand, die so herbeistat heiß vor Erregung war. „Das Ende unserer langen Treue ist gekommen. Sie wurden mir während derselben ein lieber Freund und ich bitte Sie, mir ein solches zu bleiben!“

„Ja, das ist alles recht gut“, rief Wenke, noch immer in Aufregung, „aber wo bleibt es, dessen Aufgabe es ist, nicht nur den Tadelstand zu erweisen, sondern auch die Schuldigen dem Richter zu überliefern!“

Dagoberts Antlitz flammte in tiefstem Ernst. „Der Vater“, sprach er feierlich mit halbtauner Stimme, „ihm den Arm um den Nacken gelegt und ihn in sich gepreßt, „ich vermute, sie stehen beide in diesem Augenblicke schon vor dem Richter da droben!“

Wenke starrte erschrocken auf. „Wenke?“ rief er aus. Dagobert beim Arm erfassend. „Sie wissen etwas? Es ist etwas geschieden, während ich fortblieb? Sprechen Sie die Wahrheit?“

„Die Wahrheit kann ich nicht, aber“, er sprach fast flüsternd, „ich verstehe die Ihr begehrt, die Verzeihung und mehr noch die Neue wird ich die Recht zu einer Zeit gegeben haben, die zu hören ich mich nicht berechtigt glaube, denn kein Gesetz kann den Schuldigen härter strafen, als er selbst, wenn er sich selbst richtet!“

Wenke senkte entnervt den Kopf. „Auch das noch!“ sprach er fast tonlos, die Hände faltend, vor sich hin. „Und darum verlanste ich noch ausdrücklich, die

### Die Schwarze Dame.

Roman von Hans Wagenhufen. (Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Mein! Ich verstehe ihn nicht“, flüsterte sie, noch immer bestürzt auf die Tür blickend, die er eben hinter sich geschlossen. Und Dagobert erwiderte, legte sie bittend, mit so traurigen Augen die Hand auf seinen Arm. „Nicht wahr, Sie hörten, was er sprach? Sie vielleicht verstanden ihn, denn Sie führten ihn ja zu mir! O genug. Sie verstanden ihn! Er sprach so fonderbar! Ich war so froh, so glücklich, und er, der mich so gerne hatte... Sagen Sie mir, was kann es sein, daß ihn so ebeud macht! In ihr wollte er... zu wem? Gibt es ein Geheimnis für mich und warum?“

Dagobert sah sich abwärts zu dem zurückgeführt, was er mühsam aus seinen Gedanken verdrängt. Jene Unglückliche, die jetzt vielleicht schon vor dem höchsten Richter stand, hoch der Geist mit seinem Fluch verflochten, während auch sie ihn der Pflichtvergeßlichkeit angelagelt. Das Vatergeiz, das vielleicht zu spät zur Erkenntnis der eigenen Schuld gekommen war und diese an einem anderen Kunde gutmachen gelücht, möchte betören, was er heute der Verurteilung hatte getan, und so trieb es ihn zurück zu ihr... „Zu spät!“ sprach er für sich hin. „Hatte sie den Mut zur Sühne, so ist's geschehen!“

„Sie antworten mir nicht!“ bat Zia drängender. „... Zu spät!“ jagten Sie. O, verheißlichen Sie mir nicht! Es ist mir ja alles fremd, was inzwischen hier vorgefallen sein mag!“ Dagobert nahm ihre Hand und führte sie an seine Lippen. „Sagen Sie Ihr frohes Gemüt nicht teilen“, bat er in warmem, herzlichen Tone, sie mit einem Lächeln beruhigend. „Es ist nicht, was Ihr Herz bekümmern dürfte!“ Er nahm ihren Arm in den seinigen und führte sie zu den übrigen, die so ungeduldig den beiden harren.“

„Was ist Dir, Dering?“ fragte die Baronin, bejorgt auf Zia's unruhige Miene blickend. Sie schüttelte verstimmt den Kopf und schaute vorwurfsvoll auf Dagobert. Die Baronin machte sich zum Lunch zu legen. Wacker Behrend, der die Einladung hierzu annahm, begann eben bei Tisch über die Vergangenheit zu sprechen, als ein Kellner eintrat und meldete, es habe ein Herr seine Karte abgegeben, der den Grafen Sesto draußen im Vorzimmer zu sprechen wünsche.

Zu erstarrt, ihr Gemüt war einmal eregt. Dagobert las Wenke's Namen; er bat um einige Minuten und trat mit bangem Vorgehül hinzu. Wenke schritt eben in höchster Unruhe in dem Vorzimmer auf und ab.

„Ich mußte Sie stören!“ rief er fast atemlos. „Wach! Nichts als Pech! Die Zelanerin, diese Scene! Sie hat mir vor einer halben Stunde im Anzug alle eingetaubt; kaum aber hatte ich ihr den Nacken gewendet, da ward mir die Meldung, wie ich im Krampf, in ihrer Bosheit über sich selbst erstickt!... Da stehe ich jetzt ohne andere Zeugen als Wiederscheit, und über den ist auch ein amtliches Telegramm eingetroffen, das ihn und die Notwendigkeit wech zu brennen lücht. Er habe nicht anders gequelt, als daß die letzte die Mutter des Mädchens sei, und da er als solche ein unbestrittenes Recht auf daselbe zuteile, habe er in ihrem Auftrag gehandelt. Er sei sich also keines Vergehens bewußt. Das er Geld für diesen Dienst genommen, habe keine damalige verweirte Lage gerechtfertigt und könne jedem anderen gleichgültig sein. Was er sonst angefangen habe, nehme er zurück. Was mir zum Troz dieser Töle auch gerade der Vater dieses Weibes sein und das Rechte haben, in einer jo gut wie erwiesenen Sache jedes Zeugnis zu verweigern!... Ich bin außer mir!... In noch irgend etwas vorgefallen, seit ich das Hotel da verlassen“ fragte er, in Dagobert's Miene lesend. „Es sollte mich nicht wundernehmen!“ sagte er grinnig hinzu.







# Seidenhaus Georg Schwarzenberger.

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gr. Steinstr. 88.



## Schwarze Kostüm-Seide,

neueste Gewebe in glatt und gemustert.

Haltbarste beste Garantie-Stoffe.

## Gelegenheitskauf,

soweit Vorrat.  
Reinseidener Mervell, Meter 1,50 Mk.  
Reinseidener Damast Meter 1,50 Mk.  
Reste ganz besonders billig.

# Herren-Bekleidung

Mein **Saison-Ausverkauf**  
für Monat August hat begonnen und biete ich  
grosse Vorteile zur Anfertigung nach Mass  
von  
**Anzügen, Paletots und Beinkleidern**  
für Winter und Sommer.  
Beste Ausführung und tadelloser Sitz.

## Alb. Drechsler Nachf.,

Alb. Henze,  
Poststrasse 21, gegenüber der Hauptpost.

Mittwoch den 9. August  
**Wittekind — Kaisersäle**  
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends  
**Russische National-Vokal-Kapelle**  
**Nadina Slaviansky**  
und  
**Grossruss. Balalaika-Orchester.**  
(40 Personen in altrussischen Kostümen).  
Programm an den Anschlagtafeln.  
Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a.  
Billetpreis: 1,05 Brl., für Abonnenten 6,80 Brl.  
Kassiererin: 1,05 Brl., nummeriert 2,10 Brl.

**Pfälzer Schiessgraben.**  
Mittwoch u. Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an (sonst jeden Abend)  
**Frei-Konzert.**  
A. Pretzien.  
Telephon 1810.  
**Felsenburgkeller.** Jnk. Wth. Henze.  
Morgen Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Entrée frei. **Gr. Familien-Konzert.** Entrée frei.

**Heideschlösschen.**  
Mittwoch nachmittags und abends  
**Grosses Garten-Konzert.**  
NB. Bitte am Schalter der Festbedr. Bahn „Konzertbillet“ zu verlangen, wo-  
für ich 15 Bk. vergütet. Eintritt frei.  
**Freybergs Garten.**  
Gute Elite-Abend. Direktion Ludmilla Gehreke.

Eintritt frei. **Birkenwäldchen.** Eintritt frei.  
Mittwoch  
**Gr. Kinderfest. Gr. Konzert. Gr. Schiessen.**  
Punkt 3 Uhr Festzug.  
Dann Spiele um die großen Gera-Puppe. Kinder-Vogelschiessen,  
Kaspertheater-Vorstellung u. s. w.  
**Abends Brillantfeuerwerk**  
von Gebr. Pfeiffer.  
Freitag **Konzert.**  
Ergebenst ladet ein W. Scheibbe.

**Wilhelms-Garten.**  
Morgen Mittwoch **Frei-Konzert.**  
**Ortsverband deutscher Gewerkvereine**  
(H.-D.) Halle a. S.  
Sonntag den 13. August, nachmittags 3 1/2 Uhr  
in sämtlichen Räumen der „Saalchloss-Bräuerei“  
**Feier des 25jährigen Stiftungsfestes,**  
bestehend in  
**grossem Nachmittags- und Abend-Konzert.**  
Von 8 Uhr ab Sommerfesten mit freier Nacht bei gut besetztem Orchester.  
Näheres des Nachmittagskonzerts allererst Befehlungen für Jung und Alt.  
Programm 20 Bg. Freunde und Gönner willkommen.  
Der Ausschuss.

**Pr. B. V.**  
Sonabend den 19. (neunzehnten) August 1905  
**Sommer-Fest**  
in der „Saalchlossbräuerei“. Beginn des Festes 3 Uhr nachmittags. Ein-  
geladen sind nur die ordentlichen und angerechneten Mitglieder und deren Familien-  
angehörigen. Gäste dürfen nicht eingelassen werden.  
Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte  
gelattet.  
Der nach der Saale zu gelegene Eingang zu dem Garten der Saalchlossbräuerei  
muss verschlossen gehalten, jedoch der Eintritt in das Festlokal nur von der Erben-  
strasse aus erfolgen kann.  
Karten für das Stadttheater und für das Neue Theater können bis zum  
20. August d. J. in dem Zigarrengeschäft des Herrn Rich. Heinze, Gr. Steinstr.  
(an der Post) bestellt werden. Ebenfalls sind die Bedingungen einzusehen.  
Der Vorstand.

Andere Gesellschaftsräume befinden sich jetzt  
**Martinsberg 2, pt.**  
Justizrat Albert Herzfeld, Wolfgang Herzfeld,  
Ass. Notar, Rechtsanw.

**Vertrauliche Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien- und Erbschafts-  
Verhältnisse auf alle Fälle der Welt erteilt  
sehr gewissenhaft  
Beyrich & Greve, Halle a. S.,  
internationaler Auskunftsbureau,  
Gr. Ulrichstr. 42. Febr. 2144.

**Zöpfe**  
in allen Farben und Preislagen von  
33 Mark an. Mein reichhaltiges Lager  
erleichtert den Kauf bedeutend.  
**Fritz Mischke, Coiffeur,**  
an der Universität 1 (Ecke Schulstr.).

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
HALLE a. S.,  
empfehlen:  
**Fussboden-Platten,**  
Platten römischer und Terrazzo-Imitation,  
graphitro Platten usw.  
**Wandplatten,**  
prachtvoll,  
glasiert, mit eingelepten u. aufgedruckten  
Farben, reichhaltigste Auswahl;  
**Trottoir-Platten**  
zum Belegen von Perrons, Fusswegen,  
Vorfluren, Durchfahrten, Ställen etc.  
Ständige Muster-Ausstellung!

VILLEROY & BOCH  
METTLACH.  
Musterbücher  
sich zu Diensten,  
auch wertige  
Kostenschnelle  
gefertigte, Lage-  
angewiesung erteilt.

**Gelegenheitskauf**  
verbindlich bis 21. August.  
Diesen und die kommende Woche  
werden zum Verkauf gestellt 3  
Tausend Kugel-Lorbeerbäume, eine  
kerngesunde, frischgrüne, grad-  
stämmige Ware, ca. 1 1/2 bis ca. 2  
Meter hoch, mit einem Kronenumfang  
von ca. 1 1/2 bis ca. 1 1/4 Meter, in  
neuen Holzkübeln das Paar M. 11  
5 dieser Lorbeerbäume M. 26  
10 dieser Lorbeerbäume M. 51  
20 dieser Lorbeerbäume M. 98  
**Efeuwinden, Efeuapalier,** dicht mit  
Efeu bepflanzt, einschliesslich der  
mesterlangen Kästen das Paar M. 11  
5 solcher Efeuwinden M. 26  
10 solcher Efeuwinden M. 51  
20 solcher Efeuwinden M. 98  
Gärtnerin Petersen,  
Hofflieferanten, Erfurt.

**Haben Sie**  
ihren meine **Spitzkugeln** (Pommes) mit  
Schokolade überzogen probiert? Sie  
müßte Sie gern als Kinder haben.  
**Carl Booch,**  
Breitestr. 1 u. Markt-Roter Turm 12.

**Handschuhfabrik F. C. Siebert,**  
untere Leipzigerstrasse 9 gegründet 1853  
gegenüber der Ulrichskirche Fernrat 2363  
empfiehlt **Damen- und Herren-Handschuhe**  
in Glacé, Ziegenleder, schweidisch, russisch Renntier,  
Wachleder, Nappa, Juchten.  
Spezialität: — Stepper — beste haltbarste Naht.  
Sommerhandschuhe in Zwirn und Seide, Krawatten, Wäsche, Knöpfe.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Nur Karl Koch's Nährzwieback**  
sonnt seiner Zusammensetzung u. Wirkung  
nach der Muttermilch gleich, wirkt nährend  
und gebühlich, macht alle Verdauungs-  
störungen unmöglich; man gebe daher  
den Kindern, wenn sie gebrechen sollen,  
nur  
**Karl Koch's Nährzwieback.**

Sie haben in 10g, 20g, 30g u. 60 Bg-Zellen in den Apotheken, Drogerien, Kolon-  
nialwarenhandlungen und den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Der gerichtliche Ausverkauf**  
der Hüttinger'schen Konfektionsfabrik, bestehend in goldenen Herren- und  
Damenuhren, silbernen Zylinder- und Ankeruhren, Salon-,  
Zimmer- und Schreibtischuhren, Kunst- und Jagduhren, Küchen- und  
Kontoruhren, Weckern, goldenen Ringen mit edlen Steinen, Doubletten, Armabändern,  
Goldketten, Taschenuhren, Aufhängen, Schiffsuhren, Wanduhrentafeln, goldenen  
und silbernen Ohrringen u. s. m., ferner Barometer, Thermometer, Dampfgläser u. s. m., wird täglich  
von 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. im Geschäftsfloz Leipzigerstr. 55  
(am Kiebelplatz) zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt.  
Zur Konfektionsfabrik Ferd. Wagner.

**Goldin**  
mit Himbeer-Geschmack gibt feinsten  
Saft für Rubbing und getrunke  
**Simonade**  
für Kinder u. Ermüdete!!  
1 Bouteille 50 Bg. mit 1 Btl. Bader  
gibt 750 Gramm Goodnight.  
Sie haben bei:  
August Apelt, Leipzigstr.  
Paul Evers, Germania-Drogerie.  
Otto Fiedler, Engel-Drogerie.  
Paul Fritzsche, Drogerie.  
Karl Güstel, Gr. Steinstr.  
W. Hofer, Drogerie, Geißstr.  
Otto Moack, Gr. Steinstr.  
Ernst Oehme, Leipzigerstr.  
Pötel & Broskowski, Gr. Ulrichstr.  
Gebr. Ranz, Geißstr.  
Alfred Reubke, Wandersbergstr.  
Albert Schlüter Nachf., Drogerie.  
Th. Stade, Königsstr.  
M. Walzgott Nachf., Gr. Ulrichstr.  
Robert Weiss, Friedrichsplatz.

**Zähne a St. 1 Mark,**  
deren Beschaffenheit eine Anwendung für alle  
Zähle oder nicht zulässig. Untergang  
nicht unter 6 St. andere Zähne 2  
bis 5 Btl. a. 2. **Goldene Zahn-  
tafeln, 20 Jahre in Güte.**  
Zettler, Geißstr. 26, 1.